BADENER TAGBLATT 16.3.92

Fall ins Bodenlose

Stadttheater Chur zeigte «Fräulein Julie»

Quer durchs Bühnenbild führt eine schwarze Treppe nach oben – wohin, ist nicht mehr sichtbar. Auf der Bühne des Badener Kurtheaters spielte sich am Freitag und Samstag ein Kampf ab: ein Kampf um *Auf- und Abstieg*, ein Überlebenskampf, in dem der von seinen Anlagen Stärkere sich durchzusetzen versucht.

August Strindberg verpackt in seinem 1887 entstandenen naturalistischen Trauerspiel sozialdarwinistische Erkenntnisse, aufklärerisches Gedankengut und die Überzeugung von der Ungleichheit der Geschlechter. Sein *Fräulein Julie* fällt, als sie sich aus ihrem eigenen sozialen Rahmen löst, ins Bodenlose. Der *Diener Jean* benutzt sie als Trittbrett für seinen Weg nach oben.

Strindbergs eindrückliches Stück um Aufstieg und Fall fand in der Inszenierung des Stadttheaters Chur eine hervorragende Umsetzung. Regisseur *Gian Gianotto* hat sowohl im Bühnenbild als auch im Schauspielerischen Momente geschaffen, die beeindrucken und in ihrer Symbolik betören. Ausserordentlich beeindruckend beispielsweise, wie das Volk (Statisten der *Kantonsschule Baden)* während des Tabubruchs zwischen Jean und Julie die nach aussen abschirmende weisse Mauer zerstört. Der Bühnenraum steht nackt da, genauso wie nun Fräulein Julie schutzlos und entehrt sich den verbalen Erniedrigungen Jeans auszusetzen hat.

Beide Rollen sind ausgezeichnet besetzt. *Leontina Lechmann* spielt eine Julie, die ihre Koketterie und ihre Verführungskünste zuerst fast bis ins *Groteske* und Lächerliche steigert. Um so erbarmungsloser ist der Umschlag, den Julie nach dem von ihr selbst gewählten Tabubruch vollzieht. Leontina Lechmanns Julie ist nicht wiederzuerkennen. Zutiefst verunsichert, in ihrer sozialen Ehre gebrochen, bietet sie sich ihrem Diener willig als Steigbügel an.

Beat Knoll spielte Jean zunehmend arrogant, gefühllos und berechnend: bestens gerüstet also für einen sozialen Aufstieg, für den ihm allein noch das Geld fehlt. Im zunehmend zum Kater werdenden Rausch der Mittsommernacht entsteht der Wunsch zur Flucht.

Als der Graf, der Vertreter des gegenwärtigen Herrschaftssystems, zurückkehrt, ist an eine Evasion nicht mehr zu denken. Julie nimmt sich das Leben, Jean fällt wieder in seine devote Dienerrolle zurück. Unangetastet vom Geschehen bleibt lediglich Kristin *(Katharina Kronberg),* die Köchin und Christin, die ihre dumpfe Sicherheit mehr aus Aberglauben denn aus realem Glauben bezieht.

Das Stadttheater Chur, das zurzeit leider mit Geldproblemen zu kämpfen hat, zeigte dem Badener Publikum ein schauspielerisches Glanzstück. Langanhaltender und begeisterter Applaus war der Lohn für eine Inszenierung, die in ihrer Geschlossenheit und Frische Seltenheitswert hat.

Dominik Löpfe